

25. Harfenspieler.

Johann Wolfgang Goethe.

1. Wer nie sein Brot mit Tränen aß,
wer nie die kummervollen Nächte
auf seinem Bette weinend saß,
der kennt euch nicht, ihr himmlischen Mächte!

2. Ihr führt ins Leben uns hinein,
ihr laßt den Armen schuldig werden,
dann überlaßt ihr ihn der Pein;
denn alle Schuld rächt sich auf Erden.

26. Mignon.

Johann Wolfgang Goethe.

1. Kennst du das Land, wo die Zitronen blühen,
im dunkeln Laub die Goldorangen glühen,
ein sanfter Wind vom blauen Himmel weht,
die Myrte still und hoch der Lorbeer steht?
Kennst du es wohl? Dahin! Dahin
möcht' ich mit dir, o mein Geliebter, ziehn!

2. Kennst du das Haus? Auf Säulen ruht sein Dach,
es glänzt der Saal, es schimmert das Gemach,
und Marmorbilder stehn und sehn mich an:
was hat man dir, du armes Kind, getan?
Kennst du es wohl? Dahin! Dahin
möcht' ich mit dir, o mein Beschützer, ziehn!

3. Kennst du den Berg und seinen Wolkensteg?
Das Maulthier sucht im Nebel seinen Weg;
in Höhlen wohnt der Drachen alte Brut;
es stürzt der Fels und über ihn die Flut.
Kennst du ihn wohl? Dahin! Dahin
geht unser Weg! O Vater, laß uns ziehn!

27. Der Fischer.

Johann Wolfgang Goethe.

<p>1. Das Wasser rauscht', das Wasser schwoll, ein Fischer saß daran, sah nach dem Angel ruhevoll, fühl bis ans Herz hinan.</p>	<p>Und wie er sitzt und wie er lauscht, teilt sich die Flut empor: aus dem bewegten Wasser rauscht ein feuchtes Weib hervor.</p>
---	--